

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Der Sechste Psalm/

Langhans, Johann Ludwig

Berlin, 1715

VD18 11258721

XXI. Über den fünfften Vers. Wende dich Herr, errette meine Seele.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-206179

habe ein Ende; Aber endlich hat deine rechte Hand alles geändert/ und du hast Wunder an mir gethan/ und deine Macht an mir bewiesen: Erhalte in mir das Vertrauen und die Hoffnung/ die mich nicht hat lassen zu schanden werden/ damit ich ins fünfftige auch guter Zuversicht seye gegen deine väterliche Fürsorgung/ und den Muth in keinem Unfall sincken lasse/ sondern allezeit gedенcke an deine Thaten/ und an deine vorige Wunder/ und ohn Unterlaß betrachte/ daß das Vertrauen eine grosse Belohnung habe / und daß wir lang immer die Creutz Strassen dem Fleisch und Blut vorkommen / so seye es doch nur ein kleiner Weg zu einem ewigen Vaterland / damit ich meiner Seelen zusprechen möge: sey zu frieden liebe Seele/ dann noch über eine kleine Weil so wird kommen/ der da kommt n soll / und nicht verziehen: Wann es schon wahrh bis in die Nacht/ und wieder an den Morgen / soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen / dann ich werde ihm noch danken/ daß Er meines Angesichts Hülffe/ und mein Gott ist. Amen.

## XXI.

Über den fünfftten Vers.

Wende dich HErr / errette meine Seele.

**U**n folget die andere Special-Bitte Davids / um Errettung seiner Seelen / wie er im nechst Vorhergehenden um Heilung seines Leibs gebeten hatte/ mit diesen Worten: Wende dich HErr / errette meine Seele / hilf mir um deiner Güte willen; als spräche er: Ich halte mich als noch allein an dich/ HErr/ dann bey keinem andern kan ich sonst Trost und Erquickung finden; Wende dich HErr/ der du dich von mir abgewendet hast; Wende dich zu mir um deiner selbst/ und nicht um meiner willen; Wende dich allein/ wende dich/ vor allen andern Dingen/ dann ich begehre nichts neben dir/ und nichts ohne dich/ dich

dich/ **HERR**; Wende zu mir / du allein bist der Fels und Grund meines Glaubens/ der Ancker meiner Hoffnung / und das Centrum meiner Liebe. Meine erschrockene Seele kan kein Ende sehen an ihrer Quaal/ wann du dein Angesicht nicht zu mir wendest/ darum wende dich **HERR**/ komme/ ach komme wieder / du gnädigster **GOTT** / dann wo du dich nicht wieder zu mir kehrest/ so muß ich vor Schmerzen zergehen/ und meine Seele muß vor Trauren verschmachten; Das Böse in der Hölle wird meiner nicht schonen / und das Gute im Himmel wird mir nicht helfen / wann du mich nicht wieder ansehest in Gnaden/ darum wende dich **HERR**: Bey **GOTT** ist keine Veränderung/ er wendet sich weder zur Rechten noch zur Linken / weder ab / noch zu einem Menschen/ sondern die Sünden bauen ein Firmament zwischen beyden/ daß wir oftmals die Gütigkeit und Gnade Gottes nicht sehen können; wie die Decke Moses machte/ daß Israel sein Angesicht nicht sehen konte/ so macht die Decke Adams/ daß wir das gnädige Antlitz des **HERRN** nicht sehen können/ und meynen/ **GOTT** habe sein Antlitz gar von uns abgewandt; Nur dieß ist der Unterscheid zwischen beyden/ daß die Decke Moses nur vor den Augen einer Nation hieng / die Decke Adams aber aller seiner Kinder Augen verdunkelt: Die Decke Moses verbarg nur den Glanz des Angesichts Moses/ welches die Klarheit des Neuen Testaments bedeutet in Christo **IESU**; Aber die Decke Adams verbirgt auch im Neuen Testament das jene/ was uns Christus verheissen und erworben hat/ und machet/ daß uns der Seelen-Schatz vorkommt / als ein verborgener Schatz im Acker; daß uns das himmlische Manna ist ein verborgenes Manna; Unser neuer Nahme/ ein unbekannter Nahme; Das neue Lied/ ein solch Lied/ welches niemand lernen kan; daß wir meynen / der Wein der Freuden liege in einem tieffen Keller / die Evangelischen Trost-Ädern seyen tieffer verborgen / als die unterste Gold-Mienen im Bauche der Erden; Ja diese Decke hindert/ daß wir den neuen Himmel/ und neue Erde nicht sehen können / in welchen Gerechtigkeit wohnet; Die Sünden-Decke blendet uns das Angesicht / wie die Geschenk den Richter der Ungerechtigkeit. Indem nun David bitter: Wende dich **HERR**/ so will er sagen: **HERR**/ thue die Sünden-Decke von meinen

Augen weg / die mich blinder machen / als die Schuppen über den Augen Sauli zu Damasco / damit ich dein Antlitz wieder sehen möge in Gerechtigkeit / und wieder empfinden möge den Frieden / Ruhe und Freude / die ich vorhin genossen habe / ehe du dein Antlitz von mir abgewendet hast.

Die Sünde macht / daß sich GOTT abgewendet von uns / nach seiner Heiligkeit / mit seinem Schuß / und auch in seiner Heiligkeit ; Nach der Heiligkeit entfernt sie den Menschen / daß er nicht einmahl GOTT den HERRN sehen kan : ohne die Heiligung kan niemand GOTT sehen ; Durch das Wort GOTTES ist alles gemacht / was gemacht ist / aber nur der Sünder nicht ; GOTT hat den Menschen geschaffen / aber nicht die Sünde / und erhält den Menschen noch / aber nicht das Böse in dem Menschen ; Die Sünde ist nichts als eine Corruption alles dessen / was GOTT geschaffen hat / und so fern als er ein Sünder ist / ist ihm der Satan näher als GOTT ; Hergegen aber ist GOTT von ihm entfernt in seiner Heiligkeit / ob er ihm schon nahe ist mit seinen Gerichten / denn nach seinem Wesen und gemeinen Gaben war er bey den Abgöttern zu Athen / und ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns ; Er ist auch nahe bey den Bösen / aber in seinem Zorn / vor dem die Verfluchten nicht entfliehen können / wann sie schon Berg und Hügel anschrÿen / sich vor ihm zu verbergen / ja es kan seyn / daß ihm ein Mensch in die Hölle bettete / so ist GOTT auch da.

Die Sünde wendet auch den HERRN ab / mit seinem Schuß und Hülffe / so weit als Himmel und Erden von einander seyn : Eine jede Distanz kan gemessen werden / wann sie schon gienge durch das Centrum des Erdkreises / wo die Antipodes wohnen / die uns die Füße kehren ; alle Meilen / Schritt und Schue können doch gemessen werden ; man hat die Sprossen gezelet an der Himmels-Leiter / und gefunden / wie hoch Sonn / Mond und Sterne über der Erden stehen ; aber es ist unmöglich auszurechnen / wie weit das Gute von dem Bösen entschieden / noch vielweniger ist es möglich zu zeigen / wie weit GOTT abgewandt sey mit seinem Schuß von einem Sünder / der noch nicht Busse gethan hat / dann so bald er Busse thut / wird er nicht mehr angesehen als ein Sünder / sondern als ein Kind GOTTES ; dieses lehret der Prophet

phet

phet Esaias gar klärlich / wann er schreibt : Des HERRN Hand wäre nicht zu kurz euch zu helfen / seine Ohren wären nicht zu dicke / euch zu hören / sondern eure Untugend scheiden euch und euren GOTT von einander / darum ist das Recht ferne von uns / und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht / wir stossen uns im Mittage / als in der Demmerung / und wohnen im Düstern wie die Todten.

Es. 59.

Endlich entfernet die Sünde uns auch von der Herrlichkeit Gottes / das war die Ursache / daß Abraham in der Parabel zu dem reichen Schlemmer sagt : Es ist eine grosse Kluft zwischen uns und euch ; so wenig einer unter einem Last-Stein liegend / einen Sprung kan thun in das Firmament / so wenig kan ein Mensch unter seiner Sünden-Last in den dritten Himmel gehen.

Ach HERR / wende dich zu mir / auf daß ich mich zu dir wenden könne / von mir selber habe ich mich abgewandt von dir / aber zu dir kan ich mich nicht wenden / du ziehest mich dann / ruffe mir wieder / damit ich dich auch wieder recht könne anruffen / du hast mir geruffen durch deine Zucht-Ruthe / darum ruffe ich nun auch dich an : Wende dich / HERR / zu mir mit deiner Gnade / so kan ich / und will ich mich zu dir wenden mit wahrer Buße / wende dein Herz nicht von mir / wie von Jerusalem / sondern laß dein Antlitz wieder über mich leuchten / daß meine Seele genesse.

Es ist ein wunderbarer Schluß in dem Hohenlied Salomonis / den die Braut macht / mit diesen Worten : Fleuch mein Freund / und sey gleich einem jungen Rehe oder Hirsche auf den Würz-Bergen : Es scheint / als ob sie wünsche / daß der HERR sich von ihr soll wenden / aber es geschicht aus Demuth / damit sie sich nur mehr demüthigen lerne / sie wolte so viel zu verstehen geben / daß / wann er stets mit seiner Freude und Trost bey ihr bleibe / so fürchte sie / sie möchte ihrer Schwachheit vergessen / und sicher werden / darum spricht sie : Fleuch ein wenig mit deiner Freude / damit ich Gedult lerne / und meine Liebe gegen dir bezeugen möge / so wol in deiner Abwesenheit / als in deiner Gegenwart / bleib aber bey mir nach deiner Krafft / die mich erhalte in Beständigkeit. Gott der HERR verbirgt sich zuweilen nicht auswendig / sondern inwendig in das Herz seiner Gläubigen ; dann wie er unsern Athem bewahret /

Cant. 8.

wann er uns verbirget in seinem Herzen / Job. 10 / 13. also verbirget er sich mit seiner gnädig erhaltenden Krafft in unser Herz selbst / daß wir dadurch erhalten werden / und ob wir schon zur Zeit der Aufsechtung nicht sehen noch verstehen können / so verstehet ers doch / und im Ausgang findet sich es / daß er sich in uns verborgen gehalten habe / sein Herz ist die Zelte / darinnen er uns heimlich verbirget / Ps. 27. und unser Herz die Hütte / darinn er wohnet / und wenn wir ihn nicht finden können / so rufft er selber : Hie bin ich / hie bin ich ! Esa. 65.

Esa. 6.

Ps. 51.

Ps. 4.  
Ps. 80.  
Ps. 119.Deo presente  
omnis miseria  
felicitas est.

Ps. 89.

Deo absente  
omnis felicitas  
miseria est.

Ps. 104.

Wann sich GOTT wendet zu einem Menschen oder Engel mit seiner heiligen Majestät / so können sie es nicht vertragen ; die Engel decken ihr Antlitz zu / wie ihre Füße ; wenn er sich aber zu ihnen wendet in seiner Gerechtigkeit / so müssen sie gar vergehen / das begehren sie nicht zu sehen / sondern ruffen : Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden. Aber das freundliche / und zugleich heiligmachende Angesicht Gottes / die Empfindung seiner Gnade ist das jene / darnach sie verlangen : Wende dich HERR. Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes ; HERR GOTT Zebaoth tröste uns / laß leuchten dein Antlitz / so genesen wir. Wende dich zu mir / und sey mir gnädig / wie du pflegest zu thun denen / die deinen Namen lieben. Wie pflegt dann GOTT zu thun denen / die seinen Nahmen lieben ? Antw. Alles das jenige gibt er ihnen / worauf ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt beruhet / er gibt solchen zu schmecken alles / was er in seinem seligmachenden Wort verheissen hat / er hat ihnen aber verheissen IESUM zum Heyland / und seinen Geist zum Tröster zu geben / er hat darin verheissen Leben und Segen immer und ewiglich ; Er pflegt zu thun / was ihnen zur Gesundheit des Leibes / zur zeitlichen Nahrung / zur Fruchtbarkeit des Landes / zur Einigkeit der Einwohner dienen mag / so wohl ist denen / die im Licht seines Antlitzes wandeln / darum seuffzen sie : Wende dich HERR. Aus dem Gegensatz nun muß folgen / daß wann der HERR sein gnädiges Angesicht abwendet von den Menschen / solches ihnen unerträglich / und schwerer als sein Zorn vorkomme / dann wann er uns züchtiget / so ist er doch noch bey uns / und unterweist und lehret uns ; wann er sich aber gar von uns wendet / so verläßt er uns / und gibt unsern Feinden Gewalt über uns. Von denen Thieren sagt David : Verbirgst du dein Antlitz / so erschrey

schrey

schrecken sie/ du nimmest weg ihren Odem/ so vergehen sie/ und werden wieder zu Staub; Vielmehr gehet es so bey den Sündern/ alsdann vertrocknen die Kräfte des Leibes/ wie ein Scherbe / des Herzens Trost verschwindet / die Ruhe des Gewissens höret auf / am Leib und Seel wird der Mensch arm/ nackend/ blind und bloß / der Himmel wird ihnen zu Eisen / und die Erde zu Erz / das Land wird arm / das Volck wird aufrührisch / und der Sünder selbst in einen solchen Stand/ wie Cain/ dem die ganze Welt zu enge ward / da ihm Gott von seinem Angesicht wegtrieb/ wie dann solches Gleichnißweiß an Absalom kan abgenommen werden / der lieber todt seyn wolte / als leben/ und seines Vaters Angesicht nicht sehen; Es gibts auch die Braut Christi zu verstehen/ wann sie sich also vernehmen läßt: Da mein Freund weggegangen war/ suchte ich ihn/ aber ich fand ihn nicht/ es funden mich die Hüter/ die in der Stadt umgiengen/ die schlugen mich wund / die Hüter auf der Mauern nahmen mir meine Schleyer; Als wolte sie sagen: Meine Lebens-Kraft/ Freude / Zierde und Ruhe meiner Seelen wiche von mir/ da er sich von mir wegwendete; hingegen war mir alles zuwider/ jedermann war mein Feind/ auch diejenigen/ zu welchen ich mich versehen hatte/ daß sie mich als getreue Wächter behüten und beschützen würden/ die schlugen mich / und plünderten mich; Also beschwerlich und unerträglich ist es einem gefallenem Kinde Gottes zu erdulden / daß der Herr sich mit seiner Gnaden von ihm wendet.

Wann dann der Herr zur Zeit unserer Sünden / und schwerer Straffen/ sich von uns abgewendet / so müssen wir nicht nachlassen / ihm zuzurufen: Wende dich Herr/ siehe uns nicht an als Sünder/ sondern als arme betrübe Leute über ihre Sünden/ straffe uns nicht nach unserm Verdienst / sondern sey barmherzig / weil wir Sünder seynd / und schwache Menschen / siehe das Elend an / darinn wir gefallen seynd. Es ist zwar nicht ohne / wir können den Anfang nicht machen / und uns zu erst zu ihm wenden / aber nachdem er schon den Anfang gemacht hat / und durch seine Gnade der Wiedergeburt / und durch die Züchtigungen sich noch zu uns wendet / so können wir uns wohl zu ihm wenden/ süntemahl nach der Wiedergeburt die Kinder Gottes vielmehr thun können/ als andere/ und ist ein großer Fehler/  
wann

Apoc. 3.

Gen. 4.

2. Sam. 14.

Cant. 5.

wann sich die Kinder Gottes alsdann wollen gleich achten denen Unwiedergeborenen/ welches der Hülffe und Gnade Gottes verkleinerlich wäre. Diese Unwiedergeborene rühren Christum auch an/ aber ohne Glauben/ ohne Geist/ wie das gemeine Werck; Jene aber/ wie das blutflüssige Weiblein im Glauben und Vertrauen/ daß es der Herr fühlet/ und sich umwendet und fragt; Wer hat mich angerühret? Diese können und müssen zu ihm kommen/ und sich zu ihm wenden/ dann er will ihnen den Segen/ wie Isaac dem Jacob/ geben/ nicht auf dem Felde abwesend/ sondern bey seinem Bette/ da er ruhet/ und da sie herzu nahen könnten/ wie Petrus auf sein Geheiß auch auf den Wellen zu ihm treten konnte.

**W**as ist das vor eine grosse Kluft/ die zwischen dir und mir ist/ du unermesslicher Gott! der du doch zuvor so nahe warst; Es dünckt mich/ du seyst dermassen weit von mir abgewendet/ daß ich dich nicht einmahl mit meinen Gedanken erreichen kan. O wie weit scheint dein Trost/ dein Schutz/ deine Hülffe/ von mir gewichen zu seyn! Es ist meiner Seelen eben/ als ob die ganze Welt-Kugel dazwischen stünde/ daß ich dein Antlitz nicht sehen und davon genesen kan; Die schwarze Wolcken meiner Sünden haben mich so weit geschieden von dir/ daß ich oft meyne/ als ob mich die ewige Finsterniß überfallen werde. Nun Herr/ ich bekenne es/ ich habe mich selber von dir abgewendet/ kan mich aber ohne dich nicht wieder zu dir wenden/ darum mache du selber den Anfang/ und wende dich zu mir nach deiner Güte und Treu/ wie du pflegest zu thun denen/ die dich mit Ernst anruffen: Wende dich Herr/ und lehre mich deine Wahrheit/ und gönne mir dein Gesetz/ daß ich mich davon nicht abwenden lasse/ durch verführische Irthümme und falsche Wege: Wende dich/ Herr/ zu meinem Gebet/ Luc. 8. als eines Verlassenen/ und schweige nicht zu meinem Seuffzen: Wende dich zu meiner Seelen/ und errette sie/ damit ich nicht zu Schanden werde in meiner Hoffnung: Wende dich zu mir/ ach Herr Jesu! mein Erlöser/ mit deiner erworbenen/ und mir und allen Gläubigen verheissenen Selig-

lig

Luc. 8.